



DIE FREIWILLIGE

FEUERWEHR

MITTEILUNGEN FÜR DAS FEUERWEHR- UND RETTUNGSWESEN

Eigentümer und Herausgeber: Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, Bozen, Bahnhofstraße 3 - Tel. 2 52 57 - Verantwortlicher Direktor: Dr. Luis Durnwalder, Bozen - eingetragen im Presseregister beim Tribunal Bozen unter der Nummer 6/68 R. St. - Druck Ferrari-Auer, Bozen - Annahme der Zeitung verpflichtet zur Zahlung - Postsparkassekonto Trient Nr. 14/11054 - sped. abb. post., gr. IV-70% - 1982 - Nr. 6

Nr. 6

November-Dezember 1982

16. Jahrgang

Weihnachts- und Neujahrsgrüße an die Freiw. Feuerwehren Südtirols

Die ständige Einsatzbereitschaft der Südtiroler Feuerwehrmänner, ihr Bemühen um Verbesserung von Ausbildung und Ausrüstung sowie ihr opfervoller Einsatz im Ernstfall wird vielfach und beinahe als eine Selbstverständlichkeit angesehen. So sehr haben wir uns in Südtirol bereits daran gewöhnt, daß unsere Freiwilligen Feuerwehren immer dann zur Stelle sind, wenn sie gebraucht werden. Und wie wenig denken wir daran, daß es sich hier nicht nur um eine spontane Hilfsbereitschaft handelt, zu der ja die meisten Menschen im Notfalle bereit sind, sondern um einen echten, andauernden und mühsamen Dienst an der Gemeinschaft. Wer einem Mitmenschen in Not hilft, verdient Dank. Wer sich aber jahrein jahraus unter vielen persönlichen Opfern darauf vorbereitet, daß er im Notfall echte Hilfe bringen kann, der verdient ganz besonderen Dank und Anerkennung und auch Unterstützung. Die Verdienste der Freiwilligen Feuerwehren bestehen nicht nur in dem Umstand, daß sie Menschenleben und Sachwerte immer wieder retten. Sie liegen auch in dem Gefühl der Sicherheit, die das Vorhandensein eines

schlagkräftigen Feuerwehrwesens allen Bürgern vermittelt. Ein besonderer Verdienst unserer Wehren ist es auch, immer wieder junge Menschen für diesen Dienst an der Gemeinschaft begeistern zu können und ihrem Leben einen Inhalt zu geben. Denn die innere Befriedigung, die dieser selbstlose Dienst an der Gemeinschaft vermittelt, die Gewißheit, etwas Gutes und Nützliches zu tun, ist in unserer allzu materialistisch ausgerichteten Welt wertvoller denn je. Für all das danke ich im Namen der gesamten Südtiroler Bevölkerung den Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, allen ihren Wehrmännern, Kommandanten und Verbandsfunktionären. Mit dem Dank verbinde ich die herzlichsten Glückwünsche für ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein erfolgreiches Jahr 1983 in Gesundheit und Zufriedenheit.

Dr. Silvius Magnago

Weihnachts- und Neujahrswünsche

„In Anbetracht der bevorstehenden Feiertage möchte ich allen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren und deren Familien, dem Landesverband sowie den Bezirksverbänden ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr 1983 übermitteln.

Gleichzeitig möchte ich auch allen Wehrmännern für ihren Opfergeist sowie für ihren selbstlosen und tatkräftigen Einsatz zum Schutze der Bevölkerung meinen aufrichtigsten Dank aussprechen und hoffe, auch im kommenden Jahr mit ihrer Einsatzbereitschaft im Ernstfalle rechnen zu dürfen.“

Der Landesinspektor
Dr. Ing. Josef Ladurner

Seite	INHALTSVERZEICHNIS
3	Neue Dienstgradabzeichen für die Arbeitsuniformen
3	Gsieser Feuerwehrgemeinschaftsübung 1982
4	Gemeinschaftsübung der Freiwilligen Feuerwehren des Sarntales
7	Einweihung einer Drehleiter für den Bezirk Pustertal
8	Kinderbrandstiftung
8	Benzindampfexplosion
9	Kind setzte Pkw in Brand
10	Gemeinschaftsübung der Freiwilligen Feuerwehren des Abschnittes Ratschings
11	Gemeinschaftsübung der Freiwilligen Feuerwehren des Abschnittes Freienfeld

Ein frohes und gesundes 1983!

Weihnachten, das Fest des Friedens, steht vor der Tür. Mit diesem Frieden ist nicht nur jener zu verstehen, der die Völker seit jeher beschäftigt, sondern auch der innere Frieden, den der Mensch besonders in der heutigen, schnellebigen Zeit so sehr braucht.

Und gerade diese Tage der Einkehr und Ruhe geben uns die Möglichkeit, über das abgelaufene Jahr nachzudenken und uns auf das neue einzustellen. 1982 sind wir — Gott sei Dank — von Unbilden, wie es die Überschwemmung von Salurn war — verschont geblieben. Trotzdem gab es viel zu tun, denn so faszinierend die technische Perfektion auch sein mag, ausschlaggebend ist nach wie vor der persönliche Einsatz.

Auch im neuen Jahr erwarten uns wieder die vielfältigsten Probleme, beginnend bei der gesetzlichen Regelung der gesamten Materie bis zur gezielten Schulung bei chemischer Bedrohung. Diese und andere gilt es noch zu lösen und ich bin zuversichtlich, daß wir gemeinsam dem Ziel näherkommen werden.

In diesem Sinne möchte ich allen Wehrmännern und ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest sowie ein gutes Jahr 1983 in Gesundheit und Zufriedenheit wünschen.

Der Referent für das Feuerwehrwesen
in der Südtiroler Landesregierung
Dr. Hans Rubner

Zum Jahreswechsel...

Wiederum ist ein Jahr vergangen, ein Jahr des Einsatzes und des Dienstes am Nächsten. Wenn wir die übliche Rückschau halten über die Ereignisse, die guten und schlechten, die sich im verflossenen Jahr ergeben haben, so sind gottlob keine größeren Katastrophen zu erwähnen, wohl aber wichtige Ereignisse: so der 7. Landesbewerb und der 6. Jugendbewerb in Sarnthein, an denen sich eine noch nie gesehene Menge von Feuerwehrkameraden aus Südtirol, dem Trentino, Deutschland und Österreich beteiligten. Auch bei Bewerbungen im Ausland erzielten unsere Feuerwehren durchwegs gute Ergebnisse. Die Landesverbandstagung in Astfeld entwickelte sich zu einem Beweis der Wertschätzung, die die höchsten Behörden in Südtirol den Feuerwehren entgegenbringen. Die Feuerwehrschule war wiederum hoffnungslos überlastet, aber hoffen wir, daß der Neubau nicht mehr lange auf sich warten läßt.

Als eine besondere Ehre für unser Südtiroler Feuerwehrwesen ist die Anwesenheit von Minister Zamberletti in unserem Land zu sehen, der erklärte, er wolle hier Neues lernen.

Neben den zahlreichen Einsätzen wurden auch heuer wieder viele Übungen, Gemeinschaftsübungen und theoretische Schulungen durchgeführt. Mehrere Wehren haben ihr Bestandsjubiläum gefeiert, neue Gerätehäuser, Fahrzeuge, Geräte konnten in Betrieb genommen werden.

Diese ganzen erwähnten Leistungen sind nur möglich durch den Einsatz sämtlicher Feuerwehrmänner, vom einfachen Mann bis zum Kommandanten und dem Verbandsfunktionär. Es erfüllt mich mit großer Freude, einem so starken, stolzen und geschätzten Verband vorstehen zu können. Ich danke recht herzlich für diesen großen Einsatz.

Das bevorstehende Weihnachtsfest möge für alle Wehrmänner ein friedliches Fest im Kreise der Familienangehörigen werden und das neue Jahr segensreich. Dies wünsche ich aus tiefstem Herzen.

Max Wieland
Landesfeuerwehrpräsident

Verdienstkreuze

Anforderungen von Verdienstkreuzen müssen rechtzeitig an den Landesverband gerichtet werden, damit die Ausstellung der dazugehörigen Urkunden möglich ist. Die Anforderungen müssen schriftlich erfolgen und folgende Angaben enthalten:

- Name des zu ehrenden Mitgliedes und Dienstgrad;
- Eintrittsjahr in die Wehr und eventuelle Dienstzeit bei anderen Wehren;
- Unterschrift des Kommandanten.

Im Jahre 1983 kommen Wehrmänner in Frage, die in den Jahren

1968 (15jährige Dienstzeit ist Bronze),
1958 (25jährige Dienstzeit ist Silber),
1943 (40jährige Dienstzeit ist Gold)
eingetreten sind.

Wenn das Datum der Vergabe auf der Urkunde aufscheinen soll, so ist dies in der Anforderung ebenfalls anzugeben.

Verdienstkreuze werden nur an **aktive** Mitglieder verliehen.



knapp&überbacher

EISENHANDLUNG - TEL. 272 50
39100 BOZEN, MUSTERGASSE 14

Gute Sicherheit im Einsatz mit:

TROKOMAT

GUGG - TROKOMAT
Tragkraftspritze



TOTAL - Trockenlöcher
und
Schaumlöschgeräte

Vollsynthetische
Feuerlöschschläuche

Armaturen und Ausrüstungen

Neue Dienstgradabzeichen für die Arbeitsuniformen

Kürzlich wurden die vom Landesfeuerwehrverband vorgeschlagenen und von der Militärbehörde genehmigten neuen Dienstgradabzeichen für die Arbeitsuniformen vom Landesauschuß beschlossen. Die Abzeichen können somit ab jetzt getragen werden. Für die Paradeuniformen sind einstweilen noch die alten Dienstgradabzeichen zu verwenden.

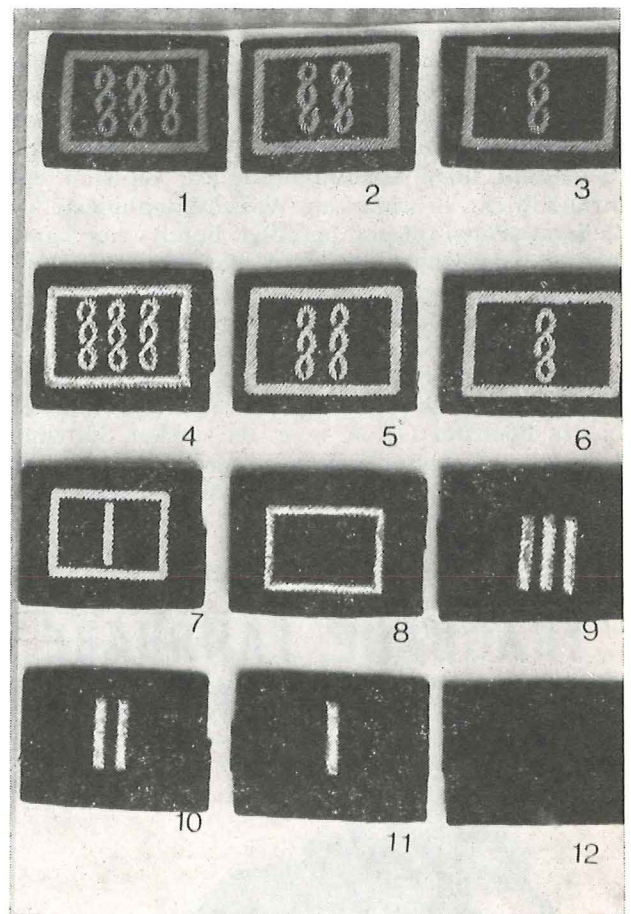
Die neuen Abzeichen sehen wie folgt aus:
Größe: 60 x 45 mm
Material: zinnoberrotes Tuch.

Einteilung der Dienstgrade:

1. Präsident des Landesfeuerwehrverbandes
Rotes Achselstück mit drei Goldzöpfen und goldener Umrahmung
2. Präsident-Stellvertreter des Landesfeuerwehrverbandes
Rotes Achselstück mit zwei Goldzöpfen und goldener Umrahmung
3. Bezirksfeuerwehrinspektor
Rotes Achselstück mit einem Goldzopf und goldener Umrahmung
4. Präsident eines Bezirksfeuerwehrverbandes
Rotes Achselstück mit drei Silberzöpfen und silbriger Umrahmung
5. Präsident-Stellvertreter eines Bezirksfeuerwehrverbandes
Rotes Achselstück mit zwei Silberzöpfen und silbriger Umrahmung
6. Abschnittsfeuerwehrinspektor
Rotes Achselstück mit einem Silberzopf und silbriger Umrahmung
7. Feuerwehrkommandant
Rotes Achselstück mit einem Silberstreifen und silbriger Umrahmung
8. Feuerwehrkommandant-Stellvertreter
Rotes Achselstück mit silbriger Umrahmung

9. Zugskommandant
Rotes Achselstück mit drei Silberstreifen
10. Zugskommandant-Stellvertreter
Rotes Achselstück mit zwei Silberstreifen
11. Gruppenkommandant
Rotes Achselstück mit einem Silberstreifen
12. Gruppenkommandant-Stellvertreter
Rotes Achselstück

Foto Keitsch



Gsieser Feuerwehrgemeinschaftsübung 1982

Die Organisation der bereits traditionellen Feuerwehrübung der drei Gsieser Feuerwehren im Herbst besorgte heuer die Feuerwehr von St. Magdalena unter der Leitung des Vizekommandanten Peter Hofmann; anwesend war auch der Oberpustertaler Bezirksfeuerwehrinspektor Johann Kammerer aus Prags.

Die Übung fand am Samstag, 16. Oktober, in St. Magdalena statt. Gegen 13.30 Uhr wurden die drei Wehren alarmiert. Als Brandobjekt wurde der Ampfertaler Hof auf einer Meereshöhe von 1600 m bestimmt. Das Wasser wurde bei den Bruggerhöfen dem Talbach entnommen. Es galt, das Wasser durch eine 800 m lange Schlauchleitung bei Überwindung von 170 m Höhenunterschied mit Hilfe von vier Pumpen zum „Brandherd“ zu leiten. Die Feuerwehr von Pichl war an der Wasserentnahmestelle postiert, hierauf standen in bestimmten Abständen zwei Pumpen der Feuerwehr

von St. Magdalena, die schließlich die Pumpe von St. Martin speisten. In etwa 12 Minuten spritzte das Wasser aus den Rohren der St. Martin Wehr auf die „Brandstelle“.

Anschließend traf man sich im Gasthaus Hofmann zu einem Imbiß und einem Glas Wein. Der Bezirksfeuerwehrinspektor erläuterte bei dieser Gelegenheit kurz den Verlauf der Übung und konnte feststellen, daß sie zur vollsten Zufriedenheit abgewickelt worden ist.

Festschriften einsenden

Die Feuerwehren werden nochmals ersucht, je zwei Ausgaben der Jubiläumsfestschriften einzusenden, damit der Landesfeuerwehrverband eine vollständige Sammlung anlegen kann.

Gemeinschaftsübung der Freiwilligen Feuerwehren des Sarntales

Es ist nun bereits zur Tradition geworden, daß sich die Freiwilligen Feuerwehren des Sarntales einmal jährlich zusammenfinden, um gemeinsam eine Großübung durchzuführen. Dabei wechseln sie sich in der Organisation jeweils ab. Im heurigen Jahr lag dieselbe in den Händen der Freiwilligen Feuerwehr Sarnthein.

Am Samstag, 9. Oktober, um 15 Uhr wurde in Sarnthein Alarm gegeben: Angeblich war beim Niederhauserhof in Steet ein Großbrand ausgebrochen, von dem bereits fast das gesamte Wohnhaus erfaßt war. Nacheinander wurden die Freiwilligen Feuerwehren von Sarnthein, Astfeld, Pens und Reinswald über Telefon alarmiert, da sich das Brandobjekt in einer an Wasserentnahmestellen äußerst armen Gegend befindet. Bereits vier Minuten nach der Alarmierung floß das Wasser aus den Strahlrohren des Tanklöschfahrzeuges Sarnthein auf den angenommenen Brandherd. Da vermutet werden mußte, daß sich im Lagerraum des Wirtschaftsgebäudes größere Mengen Treibstoff befänden, wurde dasselbe — obwohl es nicht unmittelbar in höchster Gefahr war, da starker Südwind herrschte — vorsorglicherweise mittels eines Hydroschildes durch eine künstliche Wassermauer abgeschirmt.

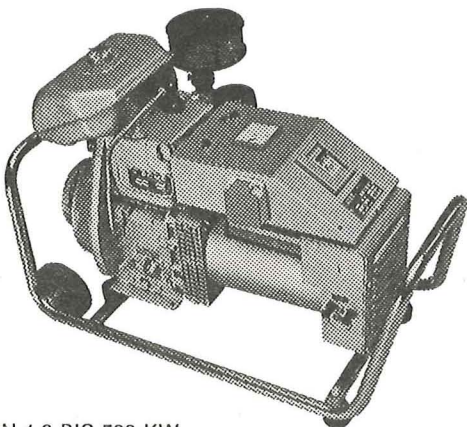
Wenige Minuten nach Beginn der Brandbekämpfung durch das Tanklöschfahrzeug Sarnthein traf auch das TLF der Nachbarsfeuerwehr von Astfeld ein und griff den Brand von Westen her an, während die Freiwillige Feuerwehr Sarnthein von Osten her den Löschangriff vortrug. Alle weiteren nachfolgenden Gruppen wurden durch Lotsen eingewiesen. Je eine Gruppe mit Tragkraftspritze der Freiwilligen Feuerwehren von Sarnthein und von Astfeld speisten die beiden Tanklöschfahrzeuge mit einer je 580 Meter langen B-Leitung von der Talfer aus. Das Tanklöschfahrzeug Reinswald griff den Brand direkt von der Nordseite her an und wurde von einer Tragkraftspritze der Freiwilligen Feuerwehr Pens mit einer 280 Meter langen B-Leitung von einem Nebenbach aus gespeist. Insgesamt mußten also ca. 1440 Meter B-Schläuche verlegt werden.

Die Übung, die auch vom Bürgermeister der Gemeinde Sarntal und von den Kommandanten der vier Feuerwehren des Tales beobachtet wurde und an der sich auch eine Abordnung der Sektion des Weißen Kreuzes von Sarnthein beteiligte, verlief im großen und ganzen zur vollen Zufriedenheit aller Anwesenden. Nach ca. einer Stunde teilte der Einsatzleiter, Abschnittsinspektor Luis Hochkofler, über Funk mit, daß der „Brand“ gelöscht und die Übung beendet sei und gab den Befehl zum Gerätesammeln und zur Rückmeldung auf dem Griesplatz in Sarnthein.

Nach erfolgter Rückmeldung dankte der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr von Sarnthein Peter Holzmann allen Anwesenden für ihre Teilnahme an der Gemeinschaftsübung, zeigte einige kleinere Mängel derselben auf und lud sodann alle Teilnehmer zu einem kleinen Imbiß in das neue Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr von Sarnthein ein.

Im Rahmen des anschließenden gemütlichen Beisammenseins ergriff Bürgermeister Kienzl das Wort. Er unterstrich in seiner Ansprache den übungstechnischen und kameradschaftlichen Wert solcher Übungen und regte dazu an, wenn möglich eventuell auch öfters im Jahr eine solche gemeinsame Übung durchzuführen, da gerade die Einsätze der letzten Jahre gezeigt hätten, daß auch im Ernstfall ein Zusammenarbeiten der Wehren immer mehr erforderlich sei.

TRAGBARE, FAHRBARE UND STANDGENERATOREN



VON 1,8 BIS 500 KW
MIT BENZIN, DIESEL ODER
ZAPFWELLENANTRIEB

FAHRBARE GENERATOREN MIT
STRASSENZULASSUNG

Laimer

& CO.
OHG

39100 BOZEN - TELEFON (0471) 2 18 00
ZWÖLFMALGREINER PRIVATSTRASSE 8

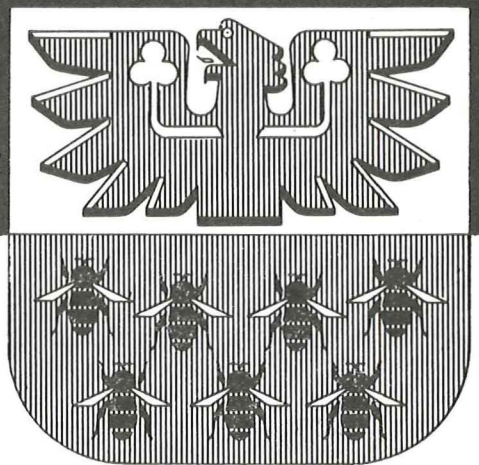
Zu verkaufen:

Tanklöschfahrzeug TLF 16 Magirus Modell Merkur 120 FL Straßenfahrzeug. Kombinierte Hoch- und Mitteldruckpumpe Rosenbauer. Tankinhalt 2500 l.

Auskünfte unter Tel. (0473) 3 40 95 (13 bis 15 Uhr).

Geben Sie
Ihrem Geld
die
besten
Chancen!

**Südtiroler
Landessparkasse**



Mit uns kann man reden!

LFP Wieland ein Siebziger



Am 26. Oktober feierte Landesfeuerwehrpräsident Max Wieland seinen siebenzigsten Geburtstag. Der Landesfeuerwehrverband gratuliert, auch im Namen aller Feuerwehrkameraden Südtirols herzlich und wünscht noch viele gesunde Jahre.

Für die mir schriftlich und mündlich zugegangenen Glückwünsche anlässlich meines 70sten Geburtstages danke ich allen Gratulanten recht herzlich.
LFP Max Wieland

Bewerbstermine 1983

Tirol: 21. Landes-Leistungsbewerb vom 10. und 11. Juni 1983 in Weißenbach, Bezirk Reutte.

Niederösterreich: 26. Bewerb um das FLA in Gold vom 13. und 14. Mai 1983 in Tulln.

33. Landes-Leistungsbewerb vom 1. bis 3. Juli 1983 in St. Pölten.

Vorarlberg: 32. Landes-Leistungsbewerb vom 9. und 10. Juli 1983 in Lustenau. Anmeldetermin 6. Mai 1983.

Oberösterreich: 28. Bewerb um das FLA in Gold vom 20. Mai 1983 in Linz. Anmeldeschluß: 22. März 1983.

21. Landes-Leistungsbewerb vom 8. und 9. Juli 1983 in Perg. Anmeldeschluß: 26. April 1983.

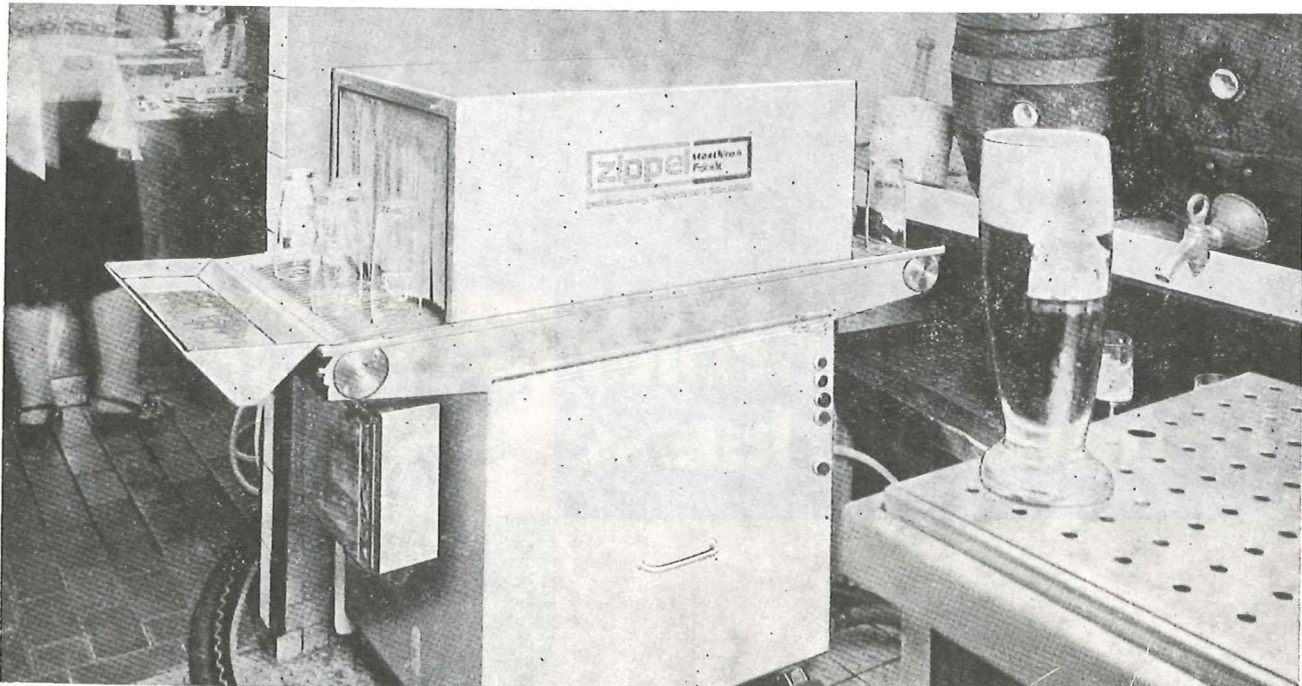
5. Österreichischer Bundes-Leistungsbewerb vom 16. bis 18. September 1983 in Feldkirch/Vorarlberg. Anmeldetermin: 24. Jänner 1983.

Alle Anmeldungen müssen termingerecht an den Landesfeuerwehrverband Südtirol, Bahnhofallee 3, 39100 Bozen, ergehen.

1. Feuerwehr-Landesmeisterschaft im Rodeln

Die Feuerwehr Ratschings trägt am 15. und 16. Jänner 1983 die erste Feuerwehr-Meisterschaft im Rodeln aus. Nähere Auskünfte erteilt Kommandant Karl-Stefan Siller unter der Telefonnummer (0472) 6 67 64 (mittags und abends).

REINIGUNGSMASCHINEN FÜR KRÜGE UND GLÄSER FÜR ZELT-, WIESEN- UND GARTENFESTE.



ALLEINVERTRIEB UND KUNDENDIENST:

FIRMA LANGEBNER, SIEBENEICH - TERLAN - TEL. 0471/917427

Einweihung einer Drehleiter für den Bezirk Pustertal

Der 31. Oktober 1982 war für die Innichner Feuerwehr ein besonderer Tag. An diesem letzten Sonntag im Oktober wurde ihre neueste Anschaffung, eine Drehleiter Magirus DL 30, eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben.

Wieso wählte man Innichen als Standort dieses modernen Gerätes, das bisher im Oberpustertal fehlte? Im Laufe der Einweihungsfeier, die um 15 Uhr auf dem Platz vor dem Josef-Resch-Haus stattfand, wurde das große Festpublikum darüber auf-



Im Bild: LR Dr. Rubner spricht zur Festversammlung in Innichen

geklärt: Gerade Innichen wurde in jüngster Zeit wiederholt von Bränden heimgesucht und in einem Falle erwies sich das Fehlen einer Drehleiter als großer Mangel. Nun steht aber in Innichen das Krankenhaus, ein vielstöckiger, hoher Bau. Die neue Leiter mit einer Steighöhe von 30 m gewährt im Katastrophenfall größtmögliche Hilfe auch beim Löschen eines Schadenfeuers bei so hohen Gebäuden.

Die Innichner Feuerwehr hat mit der Anschaffung dieses Gerätes eine große Verpflichtung übernommen. Ihr Einsatzgebiet hat sich erweitert, denn überall, wo es not tut, wird die moderne Drehleiter zur Stelle sein müssen.

Zur Einweihung waren daher Abordnungen der Feuerwehren des ganzen Oberpustertales gekommen, weiters die Landesräte Dr. Hans Rubner und Frau Gebert-Deeg, Regionalratspräsident Dr. Erich Achmüller und Landtagsabg. Dr. Siegfried Messner, Talschaftspräsident Jud, sowie die obersten Vertreter ziviler und militärischer Verbände des Hochpustertales, der Bürgermeister von Innichen Franz Senfter und Probst Hans Huber, der die Segnung vornahm.

Das Büro des Landesfeuerwehrverbandes ist von Donnerstag, 23. Dezember 1982, bis einschließlich Sonntag, 2. Jänner 1983, geschlossen.

Das herrliche Spätherbstwetter erlaubte eine volle Entfaltung des Festes. Eingeleitet wurde es vom schneidigen Spiel der Ortskapelle unter der Leitung des Bezirkskapellmeisters Alfred Gasser. Es folgte die Begrüßung durch Abschnittsinspektor Josef Bergmann, der auch das Fahrzeug vorstellte. Einige Einzelheiten über das neue Gerät: die vierteilige Leiter ruht auf einem Leitersatz, der bis zu einem Winkel von 75 Grad aufgerichtet werden kann und um 360 Grad drehbar ist. Die Leiterbewegungen werden von einem zentralen Bedienungsstand aus gesteuert. Das Leergewicht beträgt ca. 9.900 kg, das zulässige Gesamtgewicht 11.500 kg. Eine Wechselsprechanlage verbindet den Maschinisten mit dem Mann an der Leiterspitze, Scheinwerferanlagen ergänzen die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Wehrleuten, die an der Drehleiter arbeiten.

Die Drehleiter kostete 220 Millionen Lire. Davon konnten 73 Millionen mit Landesgeldern, 60 Millionen mit Gemeindegeldern und der gewaltige Rest mit Spenden der Bevölkerung zum Teil bezahlt werden. Ein einziger Großbrand kann viel mehr Geld verschlingen als Geräte zum Schutz vor Bränden und anderen Katastrophen je kosten könnten.

Im gedrängten Programm der Einweihungsfeier war auch die Vorführung der neuen Drehleiter eingebaut. Es war ein beeindruckendes Schauspiel, die Leiter im Einsatz zu sehen. Zweimal stieg sie hoch in den Herbsthimmel empor, als Fracht in der Dreimannkabine einmal die Patin Edith Mühlmann und den Landesrat Dr. Rubner und einmal den Feuerwehrkommandanten Alois Tschurtschenthaler mit seiner Frau Mariana, der zweiten Patin des Gerätes, mit sich führend.

Die Freiwillige Feuerwehr von Innichen ist glücklich, dieses Gerät zu haben und dankt allen, die mitgeholfen haben, die Anschaffung zu ermöglichen. Sie will weiterhin da sein, wo immer ihr Einsatz notwendig ist, unter dem Motto „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“.

Das neue Fahrzeug mit den Patinnen Edith Mühlmann und Marianna Tschurtschenthaler



Kinderbrandstiftung

In letzter Zeit nahm die Zahl der Kinderbrandstiftungen erheblich zu. Das dürfte darauf zurückzuführen sein, daß einerseits der sicheren Ver-



wahrung von Zündhölzern weniger Aufmerksamkeit geschenkt wird und andererseits die Aufsichtspflicht von den Erziehungsberechtigten weniger ernst genommen wird. Auf dem Lande führt das meist zu tragischen Konsequenzen, wenn Kinder im brennenden Stadel zugrunde gehen. Aber auch in anderen Fällen kann der dadurch entstandene Sachschaden beträchtlich sein. Ein solcher Brandfall in Niederösterreich soll als Beispiel dienen.

In einem Einfamilienhaus kam es im Kinderzimmer, das im Obergeschoß lag, zu einem Brand mit beträchtlichen Schäden (s. Bild). Die Einrichtung dieses Zimmers bestand aus einem Wandverbau, einem Bett sowie einem Schreibtisch vor dem Fenster. Der Fußboden war mit einem Teppich ausgelegt, die Decke mit Styropor-Platten verkleidet.

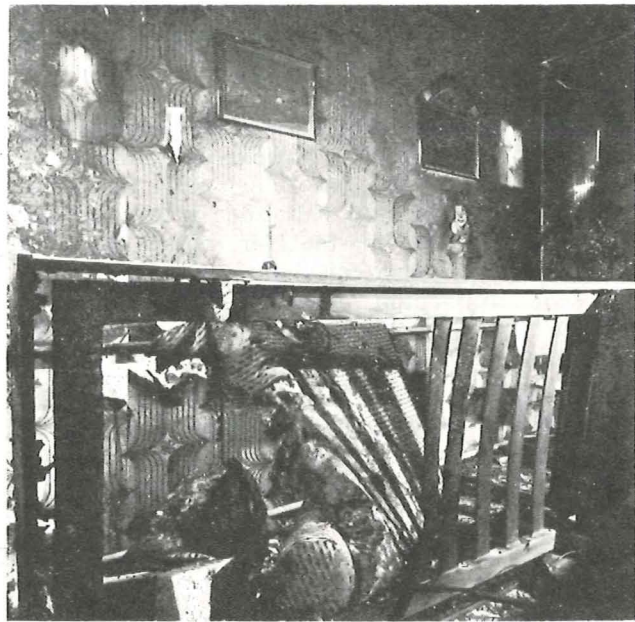
Um ca. 12 Uhr kam die Wohnungsinhaberin mit ihrem Sohn, den sie vom Kindergarten abge-

holt hatte, nach Hause. Während die Frau mit dem Kochen beschäftigt war, ist der Junge in das Zimmer seines Bruders gegangen, hatte sich dort angeblich 10 Minuten aufgehalten und kam aber erst um 12.45 Uhr wieder in die Küche. Um 12.55 Uhr wurde vom heimgekommenen Gatten der Brand durch die Rauchentwicklung beim Fenster erkannt. Die Brand- und Rauchentwicklung war jedoch schon so weit fortgeschritten, daß nur mehr die inzwischen alarmierte Feuerwehr den Brand lokalisieren konnte.

Die Erhebungen brachten zutage, daß der Brandherd unter dem Bett lag. Der Betteinsatz hatte von unten zu brennen begonnen (Bild). Eine Befragung des Kindes ergab, daß es mit einer brennenden Kerze unter dem Bett einen Stoffbären suchte und dabei den Brand verursachte.

Es kann nur immer wieder eindringlich darauf hingewiesen werden, daß Zündmittel jeder Art vor dem Zugriff von Kindern stets sicher zu verwahren sind. Auch sollte man Kinder nicht längere Zeit unbeaufsichtigt lassen.

aus: Brandverhütung 155



Benzindampfexplosion

Reinigungsarbeiten im größeren Umfange mit Benzin sollten den einschlägigen Firmen überlassen werden, die auch die erforderlichen Einrichtungen und die Erfahrungen für solche Arbeiten besitzen. In einer Wohnung solche Reinigungsarbeiten durchzuführen, beinhaltet ein Risiko, das in keiner vernünftigen Relation zur Kostenersparnis steht.

In einem Einfamilienhaus in Kärnten, bestehend aus Erdgeschoß und ausgebautem Dachge-

schoß, wollte die Gattin des Eigentümers einen Wollpullover, der Fettflecken aufwies, mit Benzin waschen. Sie verwendete dazu 1 Liter Leichtbenzin aus einer Drogerie. Das Waschen des Pullovers führte sie im Freien durch und hängte ihn zum Abtropfen auf einem Geländer im Freien auf. Nach einiger Zeit, nach Angabe der Frau tropfte kein Benzin mehr ab, doch fühlte sich der Pullover noch feucht an, trug sie ihn ins Haus und hängte ihn im Badezimmer des Dachgeschosses über der Badewanne auf. Im Bad stand die elektrische Waschmaschine in Betrieb. Einige Zeit später erfolgte eine Explosion, wodurch die Wände des Badezimmers zum Vorraum

und zum Stiegenhaus zerstört wurden. Ein großer Teil der Türen und Fenster in beiden Geschossen ging in Trümmer. Auch das Dach wurde zum großen Teil abgedeckt.

Im Pullover war demnach noch eine genügende Menge Leichtbenzin, daß sich im eng umgrenzten Raum des Badezimmers noch ein explosionsfähiges Benzindampf-Luft-Gemisch bilden konnte, das durch einen Schaltfunken der in Betrieb stehenden Waschmaschine gezündet wurde.

Derartige Explosionen, aber auch Brände kommen öfters vor, als man vermuten würde. Dabei werden solche Fälle auch von Personen ausgelöst, die aufgrund ihrer Vorbildung und ihres Berufes eine bessere Einsicht in die Gefahrenzusammenhänge haben als der einfache Bürger. So löste vor Jahren in einer Landeshauptstadt eine Physikprofessorin eine Explosion in ihrer Wohnung beim Waschen eines Kleidungsstückes in Benzin aus, bei der die Wohnung in Trümmer ging. Sie hatte die Wächterflamme des Durchlauferhitzers nicht beachtet, welche die Benzindämpfe entzündete.

Reinigungsarbeiten größeren Umfanges mittels einer brennbaren Flüssigkeit sollen in Wohnungen nicht vorgenommen werden, weil die Wohnungsinhaber weder die Voraussetzungen für eine Explosion noch die Zündmöglichkeiten (elektrische Schaltfunken, elektrostatische Entladungen, Heizstellen, Wärmequellen usw.) abschätzen können.

aus: Brandverhütung 152

Kind setzte Pkw in Brand

Ein trauriges Unglück im Bundesland Salzburg weist auf die vielfältigen Möglichkeiten der Kinderbrandstiftung hin, bei denen durchwegs die Zündmittel von Erwachsenen, meist der Eltern, eine ausschlaggebende Rolle spielen.

Die Liegenschaft, auf der sich das erwähnte tragische Ereignis zutrug, liegt an einer Gemeindestraße. Auf dieser Liegenschaft stehen ein Einfamilienhaus und eine frei stehende Garage. Der Personenwagen der Eigentümer, ein Ehepaar mit einem 3jährigen und einem 6jährigen Kind, war auf dem zum Wohnhaus gehörenden Grundstück im Bereich des Einfahrtstores abgestellt.

An einem Sonntag unternahm der Hauseigentümer mit seinen Brüdern eine Fahrt in die Berge. Seine Gattin fuhr mit den Kindern im Verlauf des Vormittages mit dem später in Brand geratenen Pkw zu einer Bergmesse, wo sie mit ihrem Gatten zusammentraf. Gemeinsam fuhren sie dann zurück und stellten den Pkw wieder beim Einfahrtstor ab. Die Türen des Pkws blieben unversperrt, das Fenster an der Lenkerseite war offen und jenes an der Gegenseite halb geöffnet. Der Zündschlüssel blieb im Zündschloß stecken.

Während sich die Eltern ins Wohnhaus zurückzogen, spielten die Kinder im Garten. Etwa um 16.40 Uhr wurde der 3jährige Sohn letztmalig mit seinem Lieblingspolster spielend auf einer Decke liegend im Garten gesehen. Etwa 15 Minuten spä-

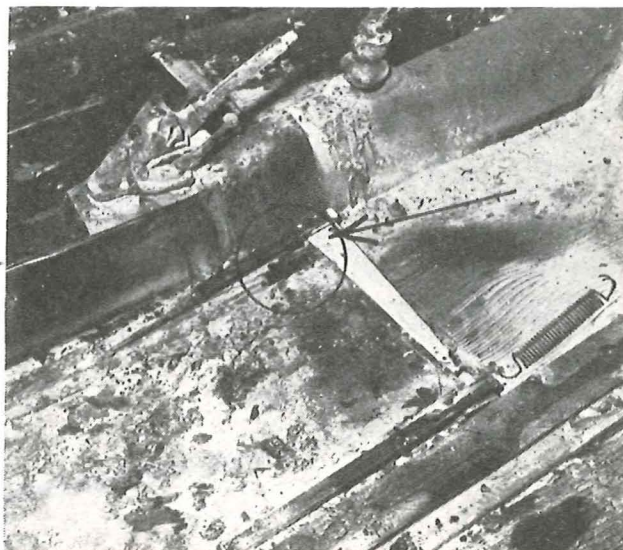
ter entdeckte eine Nachbarin den Brand im Pkw und verständigte sofort die betroffene Familie. Mit einem Handfeuerlöscher konnte der Ehemann den Brand im Pkw rasch löschen. Anschließend entdeckte er den schon erwähnten Lieblingspolster des 3jährigen Kindes auf dem Lenkersitz und untersuchte das Wageninnere nun genauer. Nun fand er seinen 3jährigen Sohn regungslos im Gepäckfach hinter der rückwärtigen Sitzbank mit dem Rücken nach oben in gebückter Stellung vor. Das Kind erlag seinen schweren Brandverletzungen während des Transportes in das Krankenhaus.

Nach den Brandspuren zu schließen, brach der Brand beim Lenkersitz aus. Offensichtlich geriet der dort gefundene Polster des 3jährigen Sohnes in Brand.

Die Sitze des Fahrzeuges waren mit Schonbezügen versehen, die, wie einfache Zündversuche zeigten, schwer in Brand zu setzen waren. Die Fütterung dieser Schonbezüge bestand aus 3 mm dickem Kunststoffschaum, der als leichtbrennbar einzustufen ist. Der Beifahrersitz ist teilweise verbrannt, die rückwärtige Sitzbank wies lediglich Schmorstellen auf und war mit der geschmolzenen Folie der unteren Dachverkleidung bedeckt. Nach Zündversuchen zu schließen, handelte es sich bei dieser Folie um PVC-Material. Durch den Brand wurde auch das Armaturenbrett beschädigt. Im Koffer- und im Motorraum waren keine Schäden festzustellen. Besonders hervorzuheben ist, daß weder am Boden des Fahrzeuges noch an den Seitenwänden der Sitze Brandspuren festzustellen waren. Der Aschenbecher war mit Zigarettenresten gefüllt, stand aber nicht offen. In der linken Türtasche wurde eine Schachtel Zündhölzer vorgefunden. Am Boden unter dem Fahrersitz lag ein handelsübliches Wegwerffeuzeug, das vom Wagenbesitzer seit 3 Wochen vermißt worden war.

Die im Kofferraum untergebrachte Verdrahtung war einwandfrei erhalten. Auch die Batterie war noch voll aufgeladen. Von den 12 Schmelzsi-

Fundstelle des Gasfeuerzeuges unter dem Beifahrersitz



cherungen der Sicherungsleiste war durch das Brandgeschehen nur die 8. Sicherung, die zur Wagenbeleuchtung gehört, durchgeschmolzen. Die Sicherung für die Innenbeleuchtung blieb intakt.

Aufgrund des vorgefundenen Sachverhaltes ist Kurzschluß an den elektrischen Einrichtungen des Fahrzeuges auszuschließen. Ebenso kommt ein unachtsamer Umgang der Eltern mit Rauchzeug nicht in Frage, weil dann schon viel früher das Fahrzeug durch den entstehenden Schwelbrand verbrannt worden wäre und dann das Kind sich nicht in den Wagen gewagt hätte. Danach verbleibt nur die Möglichkeit der Kinderbrandstiftung.

Es dürfte der 3jährige Sohn, wie schon mehrfach beobachtet, durch das offene Fenster in das Wageninnere geklettert sein und im Wageninneren das verlorene Gasfeuerzeug gefunden haben. Beim Spielen mit dem Feuerzeug dürfte er das Wageninnere in Brand gesetzt haben. Infolge der starken Rauchentwicklung und der aufkommenden Panik hat sich das Kind im Gepäckfach verkrochen. Bemerkenswert ist, daß im Bereich des Kinderspielplatzes abgebrannte Zündhölzer vorgefunden wurden, ein Zeichen, daß gezündelt wurde.

Erwachsene können mit Zündmitteln nicht vorsorglich genug umgehen. Kinder sind aufmerksame Beobachter. Zündmittel interessieren sie besonders. Zündmittel müssen Kindern unzugänglich bleiben. Auch sollte ein Pkw, auch wenn er auf eigenem Grund steht, abgeschlossen und der Zündschlüssel abgenommen sein.

aus: Brandverhütung 152

Im Bild das Innere des ausgebrannten Fahrzeuges



Gemeinschaftsübung der Freiwilligen Feuerwehren des Abschnittes Ratschings

Am Sonntag, 24. Oktober 1982, wurde um 10 Uhr Alarm zur diesjährigen Gemeinschaftsübung der Freiwilligen Feuerwehren des Abschnitts Ratschings gegeben.

Als Brandobjekt wurde vom Einsatzleiter, Bezirksfeuerwehrpräsident-Stellvertreter Karl-Stefan Siller über Funk der Burkterhof oberhalb Stange angegeben. Es ist dies ein Einzelgehöft, welches aus fünf Gebäuden auf engem Raum beieinanderstehend besteht.

Der Angriff sollte von zwei Seiten erfolgen: zum erstenmal aus östlicher Richtung von Hydranten beim Keldererhof aus, etwa 1 km vom Brandobjekt entfernt, welcher aus einem Reservoir unterhalb Kalch gespeist wird. Zum zweitenmal sollte Löschwasser aus westlicher Richtung, nämlich aus einem ca. 800 m entfernten Graben unterhalb des Tschöllhofes zum Brandobjekt gepumpt werden.

Aufgrund der günstig gelegenen Wasserentnahmestellen und der guten Zufahrtsstraßen war der zu überwindende Höhenunterschied nahezu belanglos. Trotzdem mußte die Wehr Telfes, welche bereits um 10.23 Uhr „Wasser Marsch“ gegeben hatte, noch weitere 32 Minuten auf das Löschwasser warten, welches infolge eines Zwischenfalles nicht kommen konnte: Der Schieber beim Hydranten war verrostet und konnte lange Zeit nicht zur Gänze geöffnet werden, wodurch zu wenig Wasser in die Leitung kam. Dies sollte aber kein negativer Aspekt am Gelingen der Übung sein, denn Proben sind dazu da, um Fehler zu finden, aufzuzeigen und im Ernstfalle zu vermeiden. Dies war die einstimmige Meinung der anwesenden Bezirksfunktionäre Bezirksinspektor Othmar Egger, Bezirkspräsident Karl Bacher, Bezirkspräsident-Stellvertreter Karl-Stefan Siller und Abschnittsinspektor Martin Mangger.

Reibungslos und schnell hingegen verlief der Angriff aus dem Westen. Die Wehr Ridnaun traf schon nach 30 Minuten am Brandobjekt ein, und nach weiteren 7 Minuten konnte das Gehöft mit Löschwasser eingedeckt werden. Um 11 Uhr wurde vom Einsatzleiter „Wasser Halt!“ gegeben.

Nach Abbau aller Schlauchleitungen und Sammeln der Geräte wurde vor dem Gerätehaus in Gasteig Aufstellung gemacht. Kommandant Karl-





Stefan Siller machte Meldung an den Abschnittsinspektor Martin Mangger: 60 Mann nahmen an der Übung teil. Mangger seinerseits machte weiter

Meldung an den Bezirksfeuerwehrinspektor Othmar Egger. Mangger entschuldigte die Abwesenheit des Bürgermeisters der Gemeinde Ratschings und übermittelte dessen Grüße und Wünsche zum guten Gelingen. Des weiteren lobte Mangger die angetretenen Wehrmänner für ihren Einsatz und Eifer.

Bezirksinspektor Egger begrüßte die Wehren und wiederholte, daß Hindernisse bei Proben und Übungen kein Grund zu Ärger seien, sondern nur Anlaß, künftig solche und ähnliche Fehler zu vermeiden. Weiters wies Egger darauf hin, daß auf die Feuerwehren immer neue Aufgaben zukommen, ja man müsse schon Mädchen für alles spielen; man denke nur an die Hubschrauberabstürze letzten Sommer im Ridnauntal, wobei später die Lorbeeren an andere verteilt wurden. Abschließend dankte BFI Egger für die rege Teilnahme und ließ wegtreten.

Gemeinschaftsübung der Freiwilligen Feuerwehren des Abschnittes Freienfeld

Am Sonntag, 24. Oktober 1982 wurde in allen Orten des Abschnittes Freienfeld um 13 Uhr Alarm gegeben. Die an der Übung teilnehmenden Wehren von Mauis, Stilfes mit Zug Egg, Trens und Elzenbaum trafen nacheinander an den vorher festgesetzten Punkten ein, um das angenommene Brandobjekt Riederer-Hof in Rust auf 1215 Meter Meereshöhe zu löschen.

Am Zusammenfluß von Jaufentaler und Mareiter Bach war die Wasserentnahmestelle, von wo aus die Wehr Mauis das Löschwasser weiterpumpte zu Pumpe Trens I, und weiter über Pumpe Trens II, Pumpe Stilfes, Pumpe Egg und Pumpe Elzenbaum zum Brandobjekt. Die anwesenden Beobachter, voran Bezirksinspektor Othmar Egger, Bezirkspräsident Karl Bacher und Abschnittsinspektor Gottfried Überegger, konnten mit Befriedigung feststellen, daß von der Alarmierung bis zum Eintreffen des ersten Löschwassers nur 29 Minuten verstrichen waren. Dies war wahrlich eine Rekordleistung, wenn man eine durchschnittliche Anfahrtszeit der einzelnen Wehren zu ihrem Einsatzort mit ca. 15 Minuten rechnet. Die Länge der Schlauchleitung war ca. 1300 Meter. Der überwundene Höhenunterschied betrug 285 Meter.

Der Angriff auf das Brandobjekt wurde von der organisierenden Wehr Elzenbaum vorgenommen. 3 C-Rohre standen im Einsatz, eines davon im späteren Verlauf des Lösch-Einsatzes auf dem Dach des Brandobjektes.

Um 13.45 Uhr wurde „Wasser Halt!“ gegeben. Anschließend traf man sich zur Aufstellung vor dem Thumberger Hof. Abschnittsinspektor Gottfried Überegger machte die Meldung an den Bezirksinspektor Othmar Egger. 81 Wehrmänner nahmen an der Übung teil. Bezirksinspektor Egger

grüßte die Wehrmänner und gratulierte zum einwandfreien und schnellen Einsatz. Er regte zu fleißigem Proben- und Lehrgangsbesuch an.

Bezirkspräsident Bacher begrüßte auch alle Anwesenden. Er war überrascht von der zahlreichen Teilnahme und vom guten Ausrüstungsgrad der einzelnen Wehren. Er stellte fest, daß die Fahrzeuge alle in gutem Zustand und sauber sind. Auch die gute Kameradschaft innerhalb der Wehren und zwischen den einzelnen Wehren sei ersichtlich. Bürgermeister Dr. Ferdinand Rainer, selbst aktives Mitglied der Wehr Trens, sprach auch zur angetretenen Formation. Er gab seiner Freude Ausdruck, der Freiwilligen Feuerwehr anzugehören und lobte den selbstlosen Einsatz aller Wehrmänner. Er wünschte, daß häufig solche Übungen gemacht würden, um für den Ernstfall wirklich gerüstet zu sein.

Der Tag wurde durch eine gemeinsame Marend im Thumberger Hof, spendiert von der Gemeindeverwaltung Freienfeld, abgerundet.



80 Jahre F. F. Gais

Die Freiwillige Feuerwehr Gais beging mit einem dreitägigen Fest vom 4. bis 6. Juni 1982 ihr achtzigjähriges Bestandsjubiläum.

Den Höhepunkt der Feier bildete der Festakt am 6. Juni. Zunächst zelebrierte Pfarrer Johann Pranter gemeinsam mit dem Pfarrer von Scheifling (Steiermark) eine Feldmesse, die von der Musikkapelle musikalisch umrahmt wurde; während der Messe wurde auch die Segnung des neuen Tanklöschfahrzeuges vorgenommen.

Zum anschließenden Festakt, der wiederum von der Musikkapelle musikalisch gestaltet wur-

de, konnte der Kommandant Franz Brugger eine große Menge von Feuerwehrkameraden der verschiedenen Wehren aus dem Bezirk, Fahnenabordnungen, Vertreter der Wehren aus Scheifling (Steiermark) und Lützelbuch/Coburg (Bundesrepublik Deutschland) willkommen heißen, weiters Landesrat Dr. Luis Durnwalder, Feuerwehrbezirkspräsident Karl Rubenthaler, Bürgermeister Dr. Harald Schaunig aus Scheifling, Bürgermeister Dir. Siegfried Köstenberger aus St. Lorenzen bei Scheifling und Stadtrat Rolf Forkel aus Coburg/Lützelbuch sowie die beiden Tankwagenpatinnen Rosa Jaufenthaler und Waltraud Seisl. Ein besonderer Gruß galt den örtlichen Behördenvertretern mit Bürgermeister Max Brugger und Fraktionsvorsteher Sebastian Jaufenthaler an der Spitze.

Kommandant Brugger gedachte in seiner Rede aller verstorbenen Kameraden und würdigte deren Leistung für die Allgemeinheit. Er hob sodann hervor, daß die Freiwillige Feuerwehr nicht als Verein, sondern vielmehr als öffentliche Einrichtung anzusehen sei. Während die Feuerwehr — gemäß dem Gelöbnis beim Eintritt in die Wehr — jederzeit dem Nächsten in Not und Gefahr beistehen müsse, sei ein Verein nicht zu einer bestimmten Tätigkeit verpflichtet.

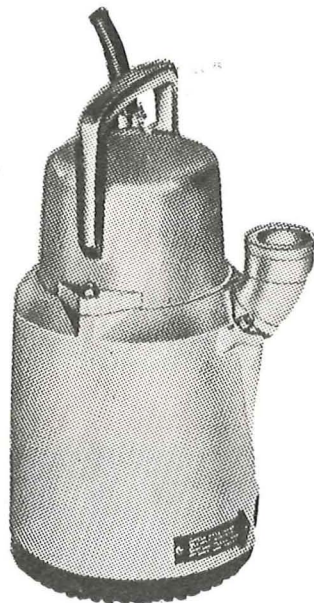
Um wirksame Hilfe leisten zu können, bedürfe es natürlich einer zeitgemäßen Ausrüstung, daher sei auch der Ankauf des neuen Tanklöschfahrzeuges notwendig geworden.

Den Dank der Bevölkerung übermittelte den Wehrmännern Bürgermeister Max Brugger. Landesrat Dr. Luis Durnwalder erinnerte an die alte Tradition der Selbsthilfeeinrichtungen in unserem Lande. Damit die Wehren allerdings stets optimal helfen könnten, brauche es nicht nur die entsprechende Ausrüstung, unbedingt erforderlich seien auch eine ständige Schulung und Weiterbildung. Die Vorbereitung für den Einsatz sei aber



UNTERWASSERPUMPEN

FÜR
SCHMUTZWASSER
(Schlamm, Sand usw.)
OHNE WARTUNG
SÄMTLICHE TEILE
KORROSIONSFEST
FÖRDERMENGE
BIS 7000 l/min.
FÖRDERHÖHE
BIS 90 m



Laimer

& CO. OHG

ZWÖLFMALGREINER PRIVATSTRASSE 8
39100 BOZEN - TELEFON (0471) 2 18 00

Im Bild: Der Kommandant und die Patinnen präsentieren stolz das neue TLF



für die Wehrmänner eine Selbstverständlichkeit. Für die ungezählten Stunden, die die Wehrmänner für die Allgemeinheit opferten, sprach Landesrat Durnwalder den Wehrmännern den Dank der öffentlichen Verwaltung aus.

Kurzansprachen hielten Feuerwehrbezirkspräsident Karl Rubenthaler, Forstinspektor Dr. Karl Obwegs, Bürgermeister Dr. Schaunig, Stadtrat Rolf Forkel und der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Scheifling, Christian Stuhlpfarrer.

Zum Abschluß des Festaktes dankte Kommandant Franz Brugger der Gemeinde, dem Land,

der Fraktion, der Raiffeisenkasse sowie den Patinnen für ihre großzügige finanzielle Unterstützung, die sie der Feuerwehr gewährten, dem Bezirksverband sprach er den Dank aus für die Zuweisung des Landesbeitrages. Nicht zuletzt galt aber sein besonderer Dank der gesamten Bevölkerung von Gais für die großzügigen Spenden, die der Freiwilligen Feuerwehr gegeben wurden. Letztendlich werden diese Unterstützungsgelder nur dafür verwendet, dem Mitbürger im Notfall zu helfen, gemäß dem Leitspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“.

Merkblatt:

Handfeuerlöscher

Wie bedienen?

Falsch

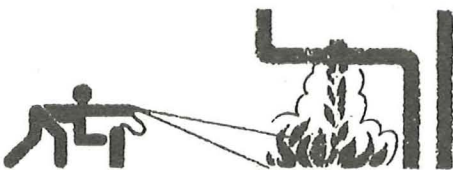
Richtig



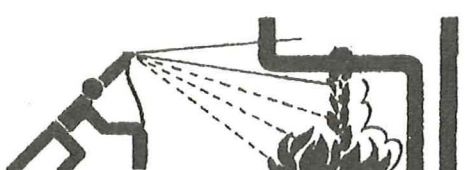
Brand in Windrichtung angreifen



Flächenbrände von vorn beginnend ablöschen



Aber: Tropf- und Fließbrände von oben nach unten löschen



Genügend Löscher auf einmal einsetzen, nicht nacheinander



Vorsicht vor Wiederverzündung



Eingesetzte Feuerhandlöscher nachher nicht aufhängen

Handfeuerlöscher neu füllen lassen

F. F. Göflan: Weihe des neuen Einsatzwagens

Am 5. September 1982 ließ die Freiwillige Feuerwehr Göflan ihren neuen Einsatzwagen segnen. Es wurde nicht nur für die Wehr, sondern für die gesamte Dorfbevölkerung ein Festtag.

Bei strahlendem Sonnenschein marschierten die Wehrmänner und die Festgäste, begleitet von den Klängen der Bürgerkapelle Schlanders, zum naheliegenden Sportplatz.

Der hochw. Dekan Josef Schönauer zelebrierte die heilige Messe, dankte in seiner Predigt allen Wehrmännern für ihren Einsatz und wünschte, daß sie ihren Dienst für den Nächsten mit christlichem Verantwortungsbewußtsein fortsetzen. Die Weisen der Musikkapelle gaben der Meßfeier eine festliche Stimmung.

Anschließend begrüßte Kommandant Franz-Josef Mair den Dekan, den Bürgermeister Dr. Dr. Heinrich Kofler, den Fraktionsvorsteher Otto Pircher, die Patin für das neue Fahrzeug, Lydia Hauser, den Bezirkspräsidenten Bruno Kurz, den Ehrenpräsidenten Toni Tappeiner, den Bezirksinspektor Franz Tappeiner, den Abschnittskommandanten Herbert Schwemm, die Ehrenmitglieder und Reservisten, die aktiven Wehrmänner und alle, die zu dieser schönen Feier gekommen waren. Einen besonders herzlichen Gruß richtete er an die Freunde und Kameraden der Feuerwehr Hottingen (Zürich).

Daraufhin weihte der Herr Dekan das kunstvoll geschmückte Fahrzeug, den mit allen nötigen Löschgeräten ausgerüsteten VW-Kleinbus.

Der Bürgermeister erwähnte in seiner Ansprache lobend die Eigeninitiative der Göflaner, ihren Zusammenhalt und Gemeinschaftssinn. Der Bezirkspräsident und der Bezirksinspektor schilderten mit treffenden Worten Sinn und Notwendig-

keit der Freiwilligen Feuerwehren in unserer Heimat. Grußworte sprachen zudem der Fraktionsvorsteher und der Kommandant der Feuerwehr Hottingen.

Der Ortskommandant dankte allen, die den Ankauf des Fahrzeuges ermöglichten: der Gemeindeverwaltung Schlanders, dem Landesverband, der Raiffeisenkasse, der Landessparkasse, der Patin Lydia, den Patinnen Emma Schuster und Isabella Dietl, den vielen Spendern und Freunden der Wehr.

Geschickte und fleißige Mädchenhände hatten für alle köstliche Brötchen zubereitet. Nach einem schmackhaften Mittagmahl unterhielten sich die Festgäste noch lange in froher Runde.

Im Bild v.l.n.r. Kdt.-Stv. Gamper, die Fahrzeugpatin Hauser und Kdt. Mayr



Großer Festtag in Graun bei Kurtatsch

(Fortsetzung und Schluß)

Die Bürgerkapelle von Kurtatsch gab mit ihren Klängen den Auftakt zum Abmarsch in Richtung Gerätehaus, wo anschließend der Pater Rektor der Steyler Missionäre in Konzelebration mit dem Präsidenten der Schwelmer Kolpingfamilie die Feldmesse hielt, welche von der Bürgerkapelle Kurtatsch mit den bekannten Weisen von Franz Schubert musikalisch umrahmt wurde. Nach der schlichten, aber eindrucksvollen Meßfeier wurde durch die Grußworte des Kommandanten Luis Gruber der weltliche Festakt eröffnet, wobei er alle erschienenen Gäste, besonders alle Behördenvertreter und die Gastfeuerwehr aus Schongau, willkommen hieß,

Landesfeuerwehrpräsident Max Wieland schritt daraufhin ans Rednerpult und gratulierte der Wehr zum neuen Gerätehaus. Er betonte, daß eine gebührende Unterbringung der Geräte wichtig sei und ermahnte die Wehrmänner, weiterhin zusammenzuarbeiten. Grußworte richtete auch Bezirks-

feuerwehrpräsident Albert Bertignoll und dessen Stellvertreter Hermann Schweiggel an die Wehrmänner, beide beglückwünschten sie zu ihrem neuen Heim.

Der Bezirksforstinspektor Dr. Bruno Delmonego unterstrich in seinen Worten ganz besonders die Wichtigkeit einer gut ausgerüsteten Grauner Feuerwehr, da sie als erste für die Bekämpfung eines eventuellen Brandes im Gemeindegewald in Frage komme.

Landesrat Karl Oberhauser ging in seiner ausführlichen und gelungenen Festansprache unter anderem auf die großzügige Finanzierungspolitik der Landesverwaltung ein, die es besonders in den letzten Jahren den Gemeinden ermöglichte, fast alle Wünsche der Bürger zu erfüllen.

Europaparlamentarier Dr. Joachim Dalsass hingegen kam in seiner Festrede auf die aufopferungsvolle Tätigkeit unserer bestens organisierten Feuerwehren zu sprechen, wobei er betonte, daß eine gute technische Ausrüstung der Wehrmänner und eine nette Kameradschaft wichtiger seien als die teuerste Ausrüstung. Auch Landtagsabgeordneter Buratti richtete passende Worte an die Festversammlung und wünschte der Wehr alles Gute für

die Zukunft. Der Bürgermeister Oswald Schiefer umriß in seiner Ansprache kurz die Baugeschichte. Dabei fand er vor allem lobende Worte für den aufopferungsvollen Einsatz der Feuerwehrmänner von Graun, die mit ihren über 600 freiwilligen Arbeitsstunden maßgeblich dazu beigetragen haben, daß der Bau anstatt über 210 Millionen Lire laut Kostenvoranschlag nur mehr auf knapp 170 Millionen Lire zu stehen kam. Dazu sei erwähnt, daß die Zimmermanns- und Dachdeckerarbeiten fast ausschließlich von den Feuerwehrmännern ausgeführt wurden. Im übrigen, so der Bürgermeister, hätten auch die sehr günstigen Angebote der verschiedenen Handwerker und der Baufirma Fischer selbst, sowie die überaus kurze Bauzeit von knapp einem Jahr wesentlich zur Kostenverringering beigetragen.

Zum Abschluß brachte der Bürgermeister den Wunsch zum Ausdruck, dieses neue Gebäude, das im ersten Stock auch einen großen Mehrzwecksaal beherbergt, möge in der Feuerwehr und in der ganzen Grauner Bevölkerung zur Stärkung der Kameradschaft und des Gemeinschaftssinnes beitragen und eine positive Entwicklung im Vereinswesen hervorrufen.

Daraufhin trat der Kommandant Alois Gruber noch einmal ans Rednerpult; er dankte dem Bürgermeister, dem Altbürgermeister und dem Gemeinderat für ihren Einsatz und ihr Bemühen für das Zustandekommen dieses langersehten aber nunmehr großzügigen und gut gelungenen Bauwerkes, vortrefflich entworfen vom Kurtatscher Geo-

meter Hans Mayr. Ferner dankte er der Firma RAUM ITALIA für die großzügige Spende der Motorpumpe, der Musikkapelle für die musikalische Umrahmung und den 110 Feuerwehrkameraden für das Erscheinen und bat Hochwürden P. Rektor, die Segnung vorzunehmen.

Nach der Einweihung durchschnitt Landesrat Karl Oberhauser, begleitet von den Klängen des Liedes „Die Himmel rühmen...“ und flankiert von den Patinnen Anni Belutti und Walburga Pomella, das traditionelle Band und damit war das Haus frei für die Besichtigung durch die Bevölkerung. Um 12 Uhr erfolgte der feierliche Einzug zur Festwiese und die Behördenvertreter, die Jugendfeuerwehr und der Gemeinderat waren anschließend zum Mittagessen im Gasthaus Karoline geladen.

25 Jahre Landesfeuerwehrverband

Die Festschrift des Landesfeuerwehrverbandes zum 25jährigen Bestehen sowie die Sondernummer über die 25-Jahr-Feier sind nach wie vor zum Preis von 5.000 Lire (Festschrift) bzw. 2.500 Lire (Sondernummer) im Büro des Landesfeuerwehrverbandes erhältlich. Ebenso kann dort auch das Handbuch „Hamilton“ zum Preis von 7.000 Lire bezogen werden.



Alleinvertretung für Südtirol:

Firma Profanter
Bozen, Vintlerstraße 5a
Tel. (0471) 2 76 41



TOHATSU

Tragbare

Feuerweerpumpen:

- leicht (3 Modelle von 30 bis 98 kg)
- praktisch (in jedem Gelände anwendbar)
- wirtschaftlich (robuste Ausführung, ideale PS-Anzahl: von 12 bis 55)

Wichtig: jetzt auch in Südtirol bestens funktionierender Ersatzteil- und Kundendienst

**Motorsägen und Elektrosägen
Ketten und Schwerter
für sämtliche Motorsägen**

10 Jahre Freiwillige Feuerwehr Welschellen

Was eine Feuerwehr leisten kann, wenn ihre Männer mit Begeisterung erfüllt sind und geschlossen mit der Bevölkerung zusammenarbeiten, das hat man in den vergangenen zehn Jahren in dem kleinen Bergdorf Welschellen, einer Fraktion der Gemeinde St. Vigil-Enneberg, erlebt.

Schon vor ihrer offiziellen Anerkennung und Genehmigung seitens der Gemeinde und des Landesverbandes hatte sich dort eine Gruppe Freiwilliger gebildet und mit privaten Mitteln die notwendigen Löschgeräte angeschafft. Der Wille und der Wunsch, sich zu einer Gemeinschaft zusammenzuschließen und bei Gefahren aller Art einander zu helfen, begeisterte alle im Dorfe, und alle ausnahmslos halfen mit. Damals stand noch kein eigentlicher Geräteraum zur Verfügung, alles mußte notdürftig irgendwo privat untergebracht werden.

Diese Initiative hat sich gelohnt! Das rege Dörflein am Berg, oberhalb Zwischenwasser, hatte endlich am vergangenen 17. Oktober seinen großen Tag zu feiern durch die Einweihung eines neuen Gerätehauses und Feuerwehrfahrzeuges. Dieses Ereignis wird den Welschellenern sicher in Erinnerung bleiben, denn noch nie hatte man dort einen solchen feierlichen Aufmarsch erlebt. Abordnungen der Feuerwehren aus dem gesamten Gaderetal hatten vor dem Gerätehaus Aufstellung genommen, voran zahlreiche Ehrengäste: Landesassessor und Landesfeuerwehrreferent Dr. Hans Rubner, Landtagsabg. Dr. Hugo Valentin, der Bürgermeister der Gemeinde St. Vigil/Enneberg Dr. Lois Ellecosta mit Gemeindeassessoren, Bezirkspräsident Karl Rubenthaler des Feuerwehrverbandes Unterpustertal, die Abschnittsinspektoren des Gaderetales Franz Pitscheider und Franz Nagler.

Unter dem klingenden Spiel der Musikkapelle „Katharina Lanz“ von St. Vigil begab sich der Zug in die Kirche zu einem gemeinsamen Gottesdienst. Der Männerchor von Welschellen sang zu diesem Anlaß eine feierliche Messe.

In dem anschließenden Festakt hob Bürgermeister Ellecosta ganz besonders die Eigeninitiative der Wehrmänner von Welschellen lobend hervor und dankte ihnen für ihren selbstlosen Einsatz und ihr edles Wirken zum Schutze von Hab und Gut in der Gemeinde. Landesassessor Dr. Hans Rubner sprach über die Bedeutung unserer Freiwilligen Feuerwehren in unserem Lande und unterstrich abermals die Freiwilligkeit bei der Feuerwehr.



Worte der Anerkennung fanden in ihren Ansprachen auch Landtagsabgeordneter Dr. Hugo Valentin und Bezirkspräsident Karl Rubenthaler. Nach der Segnung des Gebäudes durch den Ortspfarrer Alois Comploj durchschnitt Landesrat Dr. Hans Rubner das Band und übergab das Gebäude seiner Bestimmung. Beim anschließenden gemeinsamen Mittagessen im Gasthof „Cargà“ gab es Gelegenheit zu einem kameradschaftlichen und gemütlichen Beisammensein.

Josef Zambelli
Bezirksschriftführer



Martin Goller
ZELTVERMIETUNG

39046 St. Ulrich (BZ)
Snetonstraße 56
Tel. (0471) 7 72 25

6. Landesskirennen

Die 6. Landes-Skimeisterschaft der Freiwilligen Feuerwehren und der Berufsfeuerwehr findet am Samstag, 26. Februar 1983 in Obereggen statt.



Einsatzberichte

Es gehen uns immer wieder unvollständig ausgefüllte Einsatzberichte zu, wo z. B. Uhrzeit der Alarmierung, Ausfahrt, entstandener Gesamtschaden usw. fehlen. Wir ersuchen um genauere Arbeit.

Minister Zamberletti in Südtirol

Auf Einladung von LFP Wieland verbrachte der italienische Minister für Zivilschutz, On. Dr. Zamberletti, ein Wochenende in Südtirol. Auf dem Programm standen: eine theoretische Besprechung im Schloß Maretsch in Bozen, eine Übung in Welsberg und die Katastrophenübung „Barbara '82“ in Bruneck.

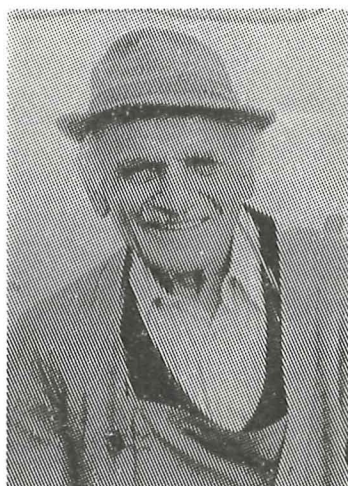
Wir werden in der nächsten Ausgabe unserer Zeitschrift ausführlich über den Besuch berichten.



Im Bild v.l.n.r. LFP Wieland, Minister Dr. Zamberletti, Landesrat Dr. Rubner, Regierungskommissär Dr. Urzi, Europaparlamentarier Dr. Dalsass

GEDENKTAFEL

ALOIS PROSSLINER



Die Freiwillige Feuerwehr Tagusens verlor am 10. Mai 1982 durch den Tod von Alois Prossliner einen vorbildlichen und treuen Kameraden.

Er wurde am 13. März 1900 als ältester von drei Kindern in Kastelruth geboren und war Maloarbauer von Tagusens. Er war schon bei der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Tagusens 1913 dabei und zeichnete sich als langjähriger Schriftführer und Hauptmannstellvertreter aus. Den

Dank an unseren vorbildhaften Kameraden sah man an der zahlreichen Beteiligung an der Beerdigung, bei der Alois Prossliner am 13. Mai 1982 zur letzten Ruhe begleitet wurde.

Allen seinen Feuerwehrkameraden wird der geschätzte Kamerad sicherlich unvergeßlich in Erinnerung bleiben.

HERMANN TREBO



Am 4. Juni 1906 in Enneberg geboren, trat er im Jahre 1930 der Freiwilligen Feuerwehr Enneberg bei. Nach dem Krieg trat er wieder in die Reihen der Wehr. Für seine verdienstvolle Tätigkeit bis zur Erreichung der Altersgrenze wurde er zum Ehrenmitglied der Wehr ernannt.

Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, ist er am 30. April selig im Herrn entschlafen. Ein großer Trauerzug, begleitet von unserer Wehr, gab dem Verstorbenen das letzte Geleit.

Hermann war ein tüchtiger Mensch, ein eifriges Mitglied, eine hilfsbereite Person, ein friedlicher Waidgenosse.

Kamerad, du bist von uns geschieden
froh hinüber in das Vaterhaus!
So ruhe nun in Gottes Frieden!

JOSEF PLATZER

Am 24. September verschied allzufrüh unser Kommandant Josef Platzer im Alter von 53 Jahren.

Bereits 1950 trat er der Freiwilligen Feuerwehr Morter bei und wurde 1959 zum Kommandant-Stellvertreter und 1965 zum Kommandanten gewählt. 17 Jahre lang war er unserer Wehr ein mustergültiger, aufgeschlossener und einsatzfreudiger Kommandant und Kamerad. Dank seines unermüdlichen Einsatzes konnten viele Pläne und Vorhaben in der Wehr auch verwirklicht werden, denn die Feuerwehr bedeutete ihm alles. Er war unter den Kameraden sehr beliebt und als Kommandant geschätzt und respektiert, nicht nur in Morter, sondern auch im ganzen Bezirk.



Seine Wertschätzung hat der endlose Trauerzug bewiesen; angeführt von der Bezirksleitung mit Kommandanten und Abordnungen verschiedener Feuerwehren des Bezirkes Unter- und Obervinschgau und all seinen Freunden und Bekannten sowie Vertretern der Gemeinde- und Fraktionsverwaltung, deren Mitglied er mehrere Jahre war.

Eine große Lücke hat sein Hinscheiden in unserem Vereinsgefüge hinterlassen, aber desto mehr wollen wir ihn alle in dankbarer und ehrenvoller Erinnerung behalten.

LUIS SALZBURGER



Am 30. April 1897 am Plumpfhof in Telfes geboren, wurde Alois Salzburger am 10. Oktober 1920 zum Gründungsmitglied der Ortsfeuerwehr Telfes, wobei er mit den Aufgaben eines Schriftführers und Kassiers betraut wurde. Durch volle 50 Jahre hindurch bekleidete er diese Ämter mit beispielhafter Genauigkeit zum Wohle seiner Wehr. Für seine Verdienste wurde ihm bei seinem Ausscheiden vom aktiven Dienst im Jahre 1970 die Ehrenmitgliedschaft seiner Wehr verliehen.

Die Kameradschaft und Hilfsbereitschaft Luis Salzburgers bleiben in den Reihen der Feuerwehr unvergessen. Sein Heimgang riß in der Dorfgemeinschaft eine schwer zu schließende Lücke.

GOTTFRIED HANNY



In Windeseile verbreitete sich am 11. Juni 1982 die traurige Nachricht vom tödlichen Traktorunfall unseres Feuerwehrkameraden Gottfried Hanny.

Hanny wurde am 1. Mai 1933 geboren und trat im Jahr 1958 der Freiwilligen Feuerwehr St. Nikolaus/Kaltern bei. Ihm war es also nicht mehr vergönnt, das 25jährige Dienstjubiläum zu begehen. Er war sowohl bei der Bevölkerung als auch bei der Feuerwehr beliebt und geschätzt. Das bewies nicht zuletzt die überaus große Teilnahme bei seiner Beerdigung.

Dir, lieber Kamerad Gottfried, werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

JOHANN GUTGSELL



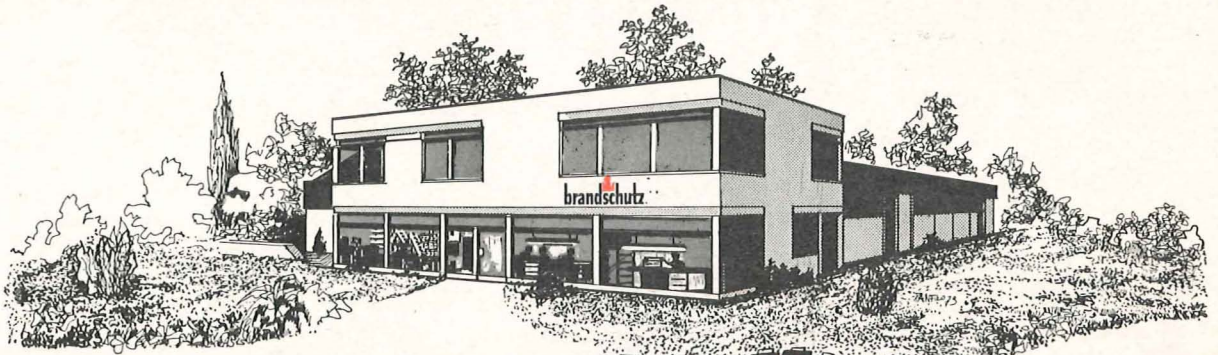
Am 7. September 1982 verschied nach kurzer Krankheit im Alter von 67 Jahren unser Kamerad Johann Gutgsell aus Gomagoi.

Seit der Gründung einer Feuerwehrgruppe in Gomagoi 1961 gehörte er derselben an. Stets pflichtbewußt versah er seinen freiwillig übernommenen Dienst in der Wehr und ging vor allem den jungen Kameraden mit gutem Beispiel voran. Im übrigen war er ein froher, geselliger Mitmensch. Die Feuerwehrmänner trugen den Sarg, begleitet von einer Anzahl von Wehrkameraden und einer zahlreichen Trauergemeinde.

Die Freiwillige Feuerwehr Stills wird seiner in Dankbarkeit und Kameradschaft gedenken.

brandschutz[®] GmbH

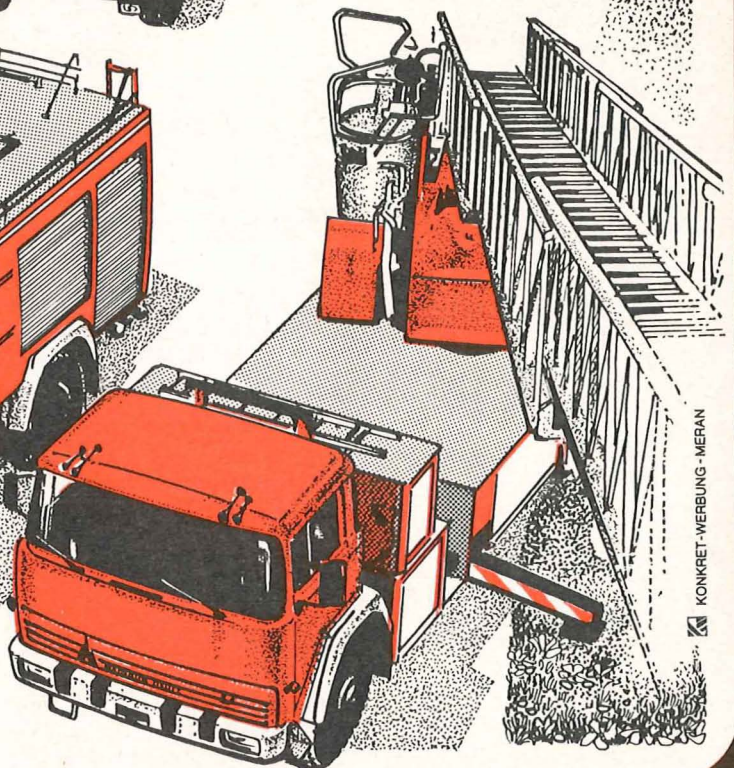
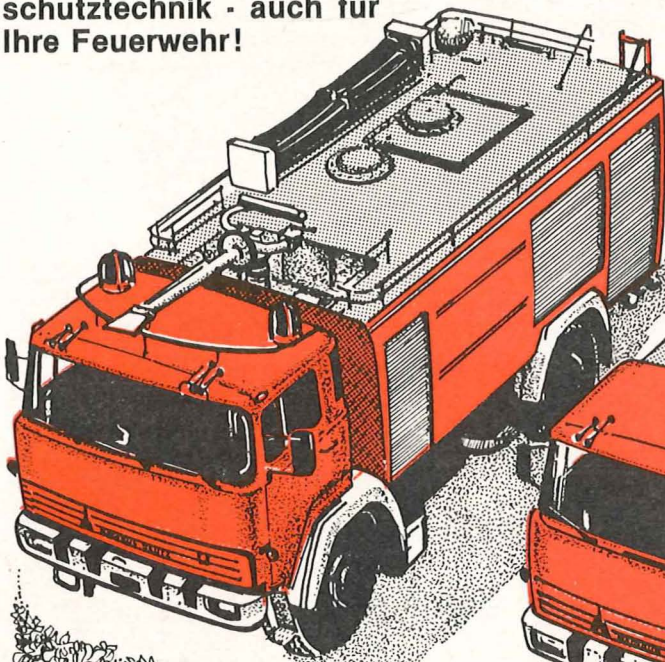
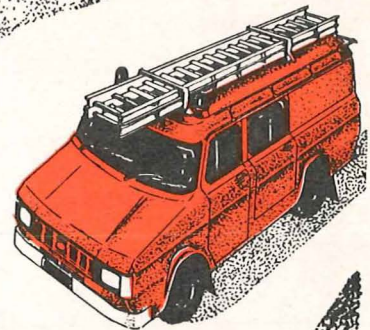
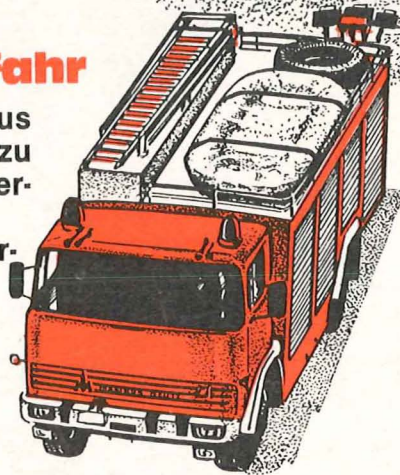
MARLING - Neuwiesenweg 2 - Tel. (0473) 46-2-50



Technik gegen Gefahr

Wenn es gilt, auf Jahre hinaus die richtige Entscheidung zu treffen, dann sind wir Ihr zuverlässiger Partner.

Immer mehr Südtiroler Feuerwehren entscheiden sich für uns. Denn nur wir bieten eine Qualitätsgarantie und ein harmonisches, perfekt aufeinander abgestimmtes Sicherheitspaket an Brandschutztechnik - auch für Ihre Feuerwehr!





ROSENBAUER

NEU! TURBO 160 PS

Wieder sind wir
einen
Schritt voraus



Rosenbauer KG
Bozen
Rosministraße 42
Tel.: 0741/44 4 33